Heute möchte ich euch zeigen, wie ich mich schminken würde für ein public viewing. Es darf auch mal ein bisschen mehr sein. Normalerweise schminke ich mich ja nicht so stark. Einfach ein bisschen Puder.

Zuerst zu der base: Ich fange eigentlich immer, wenn ich mal etwas mehr auftrage, mit Make-up an. Infinity Make-up. So sieht man etwas… fresher aus. Um das Ganze schön zu fixieren nehme ich Studio Fix Puder. Beim Lidschatten würde ich gerne so ein bisschen in den Violett-Ton gehen, weil ich Violett liebe und weil ich ein bisschen smoky eyes mache. Am Schluss für die Ecken noch ein wenig Schwarz. Alright! Also das Auge ist…also für mich…schon mal gut. Ähm, ich habe ja solche lash extensions. Das Einzige, was man jetzt machen muss, ist sie schön zu bürsten. Und dann ist wieder alles so, wie es sein muss!

Dann nehme ich noch für die unteren Wimperchen ein bisschen Mascara.

Meine Augenbrauen sind ja, so wie sie sind, eigentlich bereits gut, aber ich hab da trotzdem noch so einen Augenbrauenstift.

Zum Schluss mach ich noch Concealer drauf und wichtig, ganz wichtig ist: Bronzener! Das mach ich eigentlich als Rouge drauf. Und dann Highlighter.

Bei den Lippen mache ich nie gross etwas. Wenn, dann mach ich Concealer drauf. Aber schön der Kante entlang. Damit kann man die Lippen optisch etwas grösser machen.

Ich habe viele Tattoos, ca. 10 Stück. Zwei davon sieht man ziemlich easy. Es sind zwei Silhouetten von mir. Beim Snowboarden und beim Surfen. Das sind meine zwei grössten Passionen. Dementsprechend habe ich hier auch zum Beispiel die Welle, die auch noch dazu passt. Die habe ich in Indonesien stechen lassen.

Das ist ein Berg. Das ist mein erstes Tattoo! Das hat eine tiefere Bedeutung. Es ist der Berg, wo ich meinen Vater verstreut habe, nachdem er gestorben ist. Es ist ein Berg in Kanada, zu dem ich ein wenig eine nähere Verbindung habe.

Ich habe zwei samoanische Muster-Tattoos. Das kommt von den neuseeländischen Ureinwohnern. Das war damals so eine Kriegsbemalung. Das hat sich mittlerweile als Trend etabliert. Bei mir sind es aber nur Muster ohne Bedeutung. Nicht so, wie es die Ureinwohner gehabt haben, sondern einfach nur Körperverzierung und Muster. Ich hab das aber leider beim falschen Tätowierer stechen lassen. Der hat das nicht so ganz gemacht, wie ich das wollte. Ich war danach bei einem Typen, der das weglasern wollte. Ich habe das dann begonnen. Jetzt habe ich hier aber eine Brandnarbe. Jetzt bin ich bei einem Hautarzt und der macht es komplett weg. Und dann lasse ich das nochmal neu und ordentlich überstechen.

Auf dem Rücken habe ich auch eins. Aus Thailand. Es soll mich beschützen, sagen die. Dann habe ich noch einen Gorilla, der einen Löwen umarmt. Als die Asylanten in die Schweiz gekommen sind wegen des Krieges, wurde mich klar, dass wir zusammenhalten müssen, egal ob jemand schwarz oder weiss ist. Es kommt nicht darauf an. Zudem ist der Löwe mein Sternzeichen und Affen sind meine Lieblingstiere.

Der Löwe symbolisiert für mich Stärke, Präsenz und Ausstrahlung und das sind Attribute, die zu mir passen.

Das Tatoo am Arm war eine spontane Aktion. Ich wusste, dass ich irgendetwas will. Ich habe da jetzt verschiedene Muster. Das ist die Blume des Lebens, sie symbolisiert ein bisschen das Unendliche. Dann hier ein Mandala und hinten nochmal eines und oben einfach noch ein bisschen ein geometrisches Muster. Das hat jetzt aber für mich keine besondere Bedeutung.

Hier unten habe ich mein Familientattoo. Und hier ein Rippentattoo für meine Familie. Das sind die Geburtsdaten. Oben das meine Vaters, hier das meiner Mutter und unten das meiner Schwester.

Die Engelsflügel stehen für meinen Grossvater. Leider ist er gestorben, als ich 16 Jahre alt war. Ich habe recht viel von ihm gelernt. Ich habe gelernt, was es heisst, im Leben zu kämpfen.

Dann habe ich noch eins auf dem Rücken, auf der rechten Schulter. Es ist ein Kompass mit den vier Elementen. Darunter ein Gedicht. Ein Engel. Darunter zur Erdung Blumen. Hier habe ich klassisch „Veni Vidi Vici“ tätowiert. Von Julius Cäsar, römischer Imperator. „Ich kam, sah und siegte.“

Hier habe ich noch eine Friedenstaube und eine Uhr tätowiert. Die Friedenstaube ist selbsterklärend. Zur Uhr: Zeit ist das Wichtigste, was wir haben im Leben.

Hinten am Rücken steht „Unloved“. Das steht für meine Vergangenheit. Ich dachte, das passt zu mir. Auf dem Nacken steht: „Gewinnen ist nicht alles, aber das Einzige, was zählt.“